

Der Hinweis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER HINWEIS

6. Februar, 14.00 Uhr, Deutschschweiz, 2. Programm

Zum 80. Geburtstag von Joachim Stutschewsky

Am 7. Februar dieses Jahres kann Joachim Stutschewsky, Sohn jüdisch-russischer Spielleute, seinen 80. Geburtstag feiern. Joachim Stutschewsky studierte bei Julius Klengel am Leipziger Konservatorium. 1914 kam er nach Zürich, wo er als Solist, Kammermusiker und Pädagoge tätig war. 1924 zog er nach Wien, 1938 nach Israel. In Zürich und später in Wien entstand sein wichtiges Werk «Kunst des Cellospiels». In zwei gesprochenen Beiträgen wird in dieser Sendung sein Wirken als Komponist und Pädagoge gewürdigt. Dazwischen und als Umrahmung sind einige Kompositionen Joachim Stutschewskys zu hören, u. a. sein «Concertino für Klarinette und Streicher», «Drei Miniaturen für zwei Flöten» und das Finale aus dem «Kleinen Klavierkonzert».

Ein Beispiel sozialer Verhaltensforschung im Tierreich zeigt das Deutschschweizer Fernsehen mit dem Bericht «Die Sprache der Möwen». Er wird am 12. Februar, 20.25 Uhr, ausgestrahlt



7. Februar, 17.15 Uhr, Deutschschweiz, 2. Programm

Orfila

In einem Heim, das vom Chemiker und Toxikologen Orfila gestiftet worden ist, findet ein merkwürdiger, völlig vereinsamer und von schrecklichen Wahnvorstellungen geplagter Mann Aufnahme. Sein Schicksal ist an sich schon erschütternd genug, wühlt den Zuhörer aber um so mehr auf, als er am Ende erfährt, dass der zerquälte Hypochonder nicht der Phantasie Gert Hofmanns entsprungen ist, sondern wirklich gelebt hat und zu den grössten europäischen Dichtern zählt. Beim Hörspiel «Orfila» von Gert Hofmann, handelt es sich um eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks. Regie führt Otto Düben.

10. Februar, 22.15 Uhr und 17. Februar, 22.25 Uhr, Deutschschweiz, 2. Programm

Kirchenmusik in der Krise

Am 3. Februar begann im 2. Programm eine Sendereihe von Gerhard Äschbacher und Angelo Garovi. Die Kirchenmusik ist ins Schussfeld der Kritik geraten. Der traditionellen Kirchenmusik wird vorgeworfen, sie sei Teil eines Herrschaftsmechanismus, sei repressiv, nach rückwärts gewandt. Die Sendereihe «Kirchenmusik in der Krise» will im Versuch einer Bestandesaufnahme ein Bild der divergierenden Strömungen und Tendenzen geben. Hinweisen möchte sie vor allem auf die erstaunliche Tatsache, dass im Augenblick, in dem der

Kirchenmusik das nahe Ende prophezeit wird, eine Fülle inoffizieller geistlicher Musik auftaucht, sei es auf der Ebene der Avantgarde oder in den Tiefen des Undergrounds.

19. Februar, 22.20 Uhr, Deutschschweiz, 2. Programm

Vater Ubu regiert

«Das System, nach dem Ubus Wanst pfuianziell floriert, ist das System, dank dem der Herr Staat funktioniert». – Diese einfache Gleichsetzung, die Alfred Jarry 1901 in seinem Kasperle-Spektakel «Ubu sur la butte» formulierte, erklärt nicht nur das Verdauungssystem des Bauches zum Modell für politische Systeme, er verweist auf die Mustergültigkeit des Monstrums Ubu für die Verhaltensweisen von Vater Staat. Was Alfred Jarry seinerzeit als fiktive Ungeheuerlichkeiten auf die Bühne brachte, ist inzwischen von den geschichtlichen Ungeheuerlichkeiten eingeholt und übertroffen worden. Die Alogik, Willkür und Absurdität der politischen Repressionen werden mit Hilfe der Pataphysik, einer von Jarry erfundenen «Wissenschaft der Wissenschaften», zu erklären versucht. Was Pataphysik heisst, wird anhand von Enthirnungsprozessen und dem Funktionieren der Gehirnzermantzung aufgezeigt. Songs von Alfred Jarry (Musik von George Gruntz) werden zum Anlass einer Beschreibung pataphysischer, d. h. ubuesker und politischer Ereignisse genommen. Alfred Jarry selbst wird vorgestellt, wie er sich mit Vater Ubu identifizierte, Paris verunsicherte mit Revolverschüssen und Spontanaktionen.

TONBAND UND BILD

Der Verleih ZOOM in Dübendorf wird in Zukunft in freier Folge auch Tonbänder und Tonbildschauen zum Verleih anbieten. Wir werden an dieser Stelle laufend darauf aufmerksam machen und die Produktionen einführen. Ebenso werden wir unter dieser Rubrik allgemeine Tonbandprobleme behandeln. Es muss vorausgeschickt werden, dass die Tonbänder in keiner Weise kommerziell ausgewertet werden dürfen, sondern nur zu Schulungs- und Bildungszwecken zur Verfügung stehen, also für Unterricht auf allen Stufen. Die Bänder sind Eigentum des Verleih ZOOM und können dort gegen ein geringes Entgelt bezogen werden. Zu